

Akt

Das Herzstück

Im Sommer vor vier Jahren beschäftigte ich mich mit Aktmalerei, malte Paare in Acryl auf Leinwand. Während dort Farben und Formen Gestalt annahmen, zog mich zunehmend ein Nebenschauplatz in seinen Bann: Die wechselnde Farbigkeit des Wassers, worin ich die Pinsel beim Malen netzte oder wusch. Es zeigten sich Hautfarben in allen Schattierungen, gewagte Mischungen, trefflich körpernahe Farbwerte. Ich begann das Wasser als Grundierung für handgeschöpfte Japanpapiere zu benutzen, welche mir Ausgangspunkt für eine andere Arbeitsreihe wurden.

Der Gebrauch als Grundierung und der Prozess des Verdunstens führten zu unterschiedlichen Senkungen des Pegels in den Pinselwaschgläsern. Anfänglich aus Nachlässigkeit, später mit Absicht, liess ich die Flüssigkeiten nach getaner Arbeit stehen. Und während ich mich von der Hitze des Tages im See erfrischte und später schlief bis zum nächsten Morgen, setzten sich an der Innenseite der Gefässe Pigmente nach Gesetzen der Schwer- und Anziehungskraft ringförmig ab.

Die Aktbilder von damals sind längst übermalt. Das Konzentrat meines Malsommers bestand dann aus etwa neun Wassergefässen mit Ablagerungen körpernaher Farbtöne und einem Stapel Servietten, welche ich während des Malens benutzte um überschüssige Farbe abzustreifen. Beides platzierte ich auf einem fragilen Metallgestell zu einem Stilleben.

An diesem Punkt habe ich vier Jahre später für die Ausstellung bei APROPOS angeknüpft. Dabei waren mir die Zeit und der physikalische Prozess des Verdunstens verlässliche Helfer. Ebenso mir unbekannt Personen, welche die Initialen eines geliebten Menschen in Gläser ritzen. Diese fanden über den Umweg von Brockenhäusern den Weg zu mir.

Regula Bühler-Schlatter, November 2010